

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 10 (1901)  
**Heft:** 36

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Basel, den 7. September 1901.

\* № 36 \*

Bâle, le 7 Septembre 1901.

Erscheint + +  
+ + Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:

3 Monate Fr. 2.—  
6 Monate " 3.—  
12 Monate " 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—  
6 Monate " 4.50  
12 Monate " 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 millimetre  
Millimeterzelle oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen  
entsprechend Rabatt.  
Vereins-Mitglieder  
bezahlen 3 1/2 Cts.  
netto per Milli-  
meterzelle  
oder deren  
Raum.



Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédition et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

## EINLADUNG.

Wie den tit. Mitgliedern bekannt, findet die Ausgabe des vom Verein herausgegebenen Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ in jährlichen Serien statt, einsteils, um es zu ermöglichen, jedes Jahr die notwendig gewordenen Änderungen in den Annoncen vornehmen zu können, andertheils aber auch, um den neuen Mitgliedern und überhaupt allen denjenigen, die bisher noch nicht mit ihren Geschäften im Führer vertreten waren, Gelegenheit zu bieten, sich dieser vorzüglichen Propaganda anzuschliessen.

Die neu hinzutretenden Geschäfte werden bis zur Erstellung einer vollständig neuen Auflage (1904) in einem Anhang vereinigt und wird im Register auf dieselben gebührend aufmerksam gemacht werden.

Es werden nur Geschäfte von Mitgliedern aufgenommen.

Alle diejenigen, welche sich für 1902 und 1903 diesem Hotelführer anzuschliessen wünschen, werden hiermit eingeladen, sich bis spätestens Ende September beim Centralbureau anzumelden, worauf alles Nähtere brieflich mitgeteilt werden wird.

BASEL, den 1. September 1901.

Für das Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins  
Der Chef: Otto Amster.

## INVITATION.

MM. les sociétaires savent que la publication du Guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ édité par la Société a lieu par séries annuelles, d'une part pour permettre l'introduction, année par année, des corrections devenues nécessaires dans les annonces, d'autre part pour donner aux nouveaux sociétaires et à tous ceux dont la maison ne figurait pas jusqu'à présent dans ce guide, l'occasion de participer à cette excellente propagande.

Jusqu'à l'apparition d'une édition entièrement remaniée (1904), les maisons nouvellement admises seront réunies en un appendice, et il en sera fait mention, comme de juste, dans le répertoire.

Sont admis uniquement les hôtels et pensions appartenant à des sociétaires. Nous invitons tous ceux qui désirent participer au Guide des hôtels pour les séries de 1902 et 1903, à s'annoncer au Bureau central d'ici à fin septembre au plus tard; tous les détails leur seront communiqués par circulaire.

BALE, le 1<sup>er</sup> septembre 1901.

Pour le Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers  
Le chef: Otto Amster.



## Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Frau Wwe. A. Lorenz-Bueler

vom Hotel Metropole in Basel

am 4. September nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen bieven Kenntnis geben, bitten wir, der Heimgegangenen ein liebvolles Andenken zu bewahren.

Namen des Vorstandes:

Der Präsident:  
J. Tschumi.

## Avis important.

Les sociétaires participant à notre guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ ont reçu le 16 du mois dernier sous pli recommandé, une épreuve de leur annonce pour corrections éventuelles en vue de l'édition de l'année prochaine.

Nous les prions instamment d'accorder à cet envoi toute l'attention voulue, car nous déclinons d'avance toute responsabilité pour les erreurs pouvant subsister par suite de la négligence du commettant.

Bureau central officiel

Le Chef:  
Otto Amster.

## Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Die Medaillen der Basler Gewerbe-Ausstellung z. B. glänzen recht hübsch, doch darf man über deren eigentlichen Wert für die Aussteller geteilt Meinung sein, und man ist es auch. Mit der goldenen Medaille bedacht zu werden, ist in der Regel der Ehrgeiz aller derjenigen, die mit ihren Erzeugnissen sich an Ausstellungen beteiligen; ein Jeder bemüht sich nach besten Kräften, diese höchste Auszeichnung zu erreichen. Freilich kann das „Glück“ nicht allen in gleichem Masse zu teilen werden und begnügt man sich daher mit einer geringeren Auszeichnung, sofern man wenigstens die Überzeugung hat, dass die Beurteilung eine gerechte war und die Abstufung der verschiedenen Auszeichnungen dem wirklichen Verdiente eines jeden entspricht.

Wir, und mit uns noch viele andere, haben diese Überzeugung leider nicht gewinnen können und uns deshalb veranlasst gesehen, die uns zugedachte Auszeichnung (goldene Medaille) dankend abzulehnen. Wir wollen in Nachstehendem erläutern, welche Verumständungen mitgewirkt haben, den Wert dieser goldenen Medaille in unsern Augen illusorisch zu machen.

Als voriges Jahr die Einladungen zur Beteiligung an der Ausstellung ergingen, hatte auch der Basler Hotelier-Verein als Kollektiv-Aussteller sich gemeldet, in der Absicht, ein kleines Restaurant mit kaltem Buffet, das abwechselungsweise von den verschiedenen Hotels garniert worden wäre, in Betrieb zu setzen.

Die Basler Hoteliers hatten damit freilich die Rechnung ohne den Wirt, d. h. ohne das Wirtschaftskomitee der Ausstellung gemacht. Denn sie wurden kurzer Hand abgewiesen. Für das allgemeine Wirtschaftswesen war nämlich Regiebetrieb vorgesehen und muss es wohl dem Komitee, an dessen Spitze ein Konditor, entweder kalt oder heiß über den Rücken gelaufen sein, als das Konkurrenzgespenst am Horizonte auftauchte. Item, ein energisches non possumus seitens des Organisationskomitees, und die Konkurrenz war abgeschüttelt. Man hatte es nicht einmal der Mühe wert befunden in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch eine angemessene Besteuerung oder durch Abgabe eines Prozentsatzes der Einnahmen an das Wirtschaftskomitee, ein Ausgleich gefunden werden könnte, da doch Restaurations-Lokalitäten genug zur Verfügung standen und nun sogar überflüssige vorhanden sind (vide Damencafé).

Basels Fleiss und Geschick in allen Industrie- und Berufszweigen zur Veranschaulichung zu bringen, galt von Anfang an als oberstes Prinzip des ganzen Unternehmens, doch, wie man sieht, auch hier keine Regel ohne Ausnahme. Dagegen ist der vereinigten Konditoren (sic!) der Betrieb einer sogenannten Kaffee-Wirtschaft, wobei der Liqueur und andere „Drinks“ kein unverwesentliche Rolle spielen, ohne weiteres zugesandt worden. Ja, ja, wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.

Basel nennt sich mit Vorliebe das „goldene Thor“ der Schweiz, und wenn es diesen Namen verdient, so ist es doch gewiss hauptsächlich mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr, und was steht in direkter Beziehung zu diesem? Die Hotel-Industrie!

Die Basler Hoteliers haben sich zwar über dieses Schachmatt nicht zu sehr geärgert, da sich keiner einbildete, dabei ein Geschäft zu machen, wohl aber das Gegenteil. Einen Nachteil führte diese Abweisung aber doch im Gefolge, nur mit dem Unterschiede, dass ihm andere zu tragen hatten; inwiefern dies der Fall, wird sich bald zeigen.

Die Gruppe Hotelwesen war nämlich auf dieses hin fallen gelassen worden und als später zwei andere Aussteller sich für diese Gruppe meldeten, wurde ein Gesuch, es möchte diesebleiwer zu Ehren gezogen werden, abschlägig beschieden. Damit war uns, als einer der beiden genannten Aussteller, klar geworden, dass wir uns hinsichtlich der Prämierung auch keinen Illusionen hinzugeben brauchten; denn man reichte unsere Ausstellung in eine dem Hotelwesen gänzlich fern stehende Gruppe ein und

dementsprechend wurde auch die Jury zusammengesetzt, d. h., vom Hotelfach war niemand dabei.

Am liebsten hätten wir daher auf Beurteilung verzichtet, aber es war leider zu spät. Der Tag der Jury kam und einige Tage später die Anzeige, dass uns die silberne Medaille zugedacht worden sei. Wenn wir auch das Gefühl hatten, dass die Jury sich hauptsächlich nur auf den pädagogischen und technischen Standpunkt gestellt und es nicht vermochte hatte, den einzigen richtigen Gesichtspunkt ins Auge zu fassen, nämlich denjenigen der Bedeutung der ausgestellten Arbeiten mit Rücksicht auf Volkswirtschaft und Nationalökonomie, so würden wir uns dennoch mit der erwähnten Auszeichnung begnügen haben. Allein, wir mussten dann die Wahrnehmung machen, dass mit ungleicher Elle gemessen wurde und andern gegenüber das aufgestellte Prinzip, nach welchem nur Basler Gewerbe und Basler Fleiss bei der Beurteilung in Betracht fallen sollen, ganz ausser Acht gelassen werden, so dass minütter für zum grössten Teil geliehene und von auswärts importierte Ausstellungsgegenstände dieselbe Auszeichnung verliehen wurde, wie für ausschliessliche Basler Arbeit. Von der Jury zu erwarten, dass sie die vorhandene Fachliteratur einer sach- und fachmännischen Prüfung unterziehen werde, hätte logischerweise als Zumutung gelten müssen, dieselbe ist denn auch mehr oder weniger ignoriert worden. Alle diese Umstände verminderten in unsern Augen den reellen Wert der Auszeichnung und die Folge davon war die erwähnte Ablehnung. An derselben vermochte auch die Thatsache nichts zu ändern, dass von der Kommission, um den massenhaft eingelaufenen Reklamationen aus dem Wege zu gehen, schliesslich jeder Prämiate um eine Klasse höher gewertet wurde, so dass an Stelle der silbernen die goldene, und an Stelle der goldenen ein Ehrenpreis mit goldener Medaille trat. Im Gegenteil, wir fanden, dass nach derartigem Jonglieren mit den Medaillen, deren Wert nur umso fragwürdiger geworden. Es sollen Aussteller sein, denen auf energetischen Reklamationen hin eine zweite Prüfung durch auswärtige Juroren — die gesamte Jury bestand nämlich, sonderbarerweise, ausschliesslich aus baselstädtischen Mitgliedern — zugestanden wurde und die dann an Stelle der bronzierten die silberne Medaille erhielten; zufolge des nachher erfolgten Jonglierens fiel ihnen aber gleich die goldene in den Schooss. Wenn dies Thatsache, dann freut uns unser Verzicht umso mehr, umso mehr hat aber auch der oben angeführte Titel seine Berechtigung: „Es ist nicht alles Gold was glänzt.“